

Konzept der Grundschulung für ehrenamtliche Jugendgruppenleiterinnen und -leiter im Verband der Katholischen Studierenden Jugend (KSJ) der Region Bonn

1. Vorwort

Das vorliegende Schulungskonzept der KSJ- Region ist das Ergebnis einer zweijährigen Erprobungsphase in mehreren Grundschulungen der Region Bonn.¹

Das Schulungskonzept der Region Bonn leistet einen Beitrag zur Qualitätssicherung in der Arbeit unseres Verbandes, indem es Qualifikationsziele für die Ausbildung von Gruppenleitern und Gruppenleiterinnen benennt und ein didaktisch-methodisches Konzept zu ihrer Umsetzung zur Verfügung stellt.

Allen, die ihre Arbeit, ihr Wissen und ihr Können der Schulungsarbeit in der Region Bonn zur Verfügung gestellt haben, gilt der ausdrückliche Dank der KSJ Region Bonn.

(Pater Friedhelm Knapp CSsR, Regionalkaplan, 1. November 2001)

2. Präambel

Mitglieder der Katholischen Studierenden Jugend (KSJ) sind Christen, Schüler, Jugendliche, Jungen und Mädchen, die sich zu einem Jugendverband zusammengeschlossen haben. Diese fünf Bezüge ihrer Arbeit benennt die KSJ in ihrem Grundsatzprogramm, der Plattform.

Die Jugendverbandsarbeit der KSJ bietet jungen Menschen zwischen ca. 10 und 25 Jahren Freiräume und Hilfen zur Entwicklung der eigenen Identität. Ein wichtiges Element in diesem Prozess ist das Leben, Lernen und Arbeiten in der Gemeinschaft einer altershomogenen Jugendgruppe unter der Leitung einer/s ehrenamtlichen Gruppenleiter/-in. Auf diese Aufgabe vorzubereiten, ist die zentrale Aufgabe der Gruppenleiterschulung.

Freiwilligkeit und Ehrenamtlichkeit sind Grundprinzipien der Jugendverbandsarbeit. Sie müssen gefördert und fachlich qualifiziert unterstützt werden.

Pädagogisches Handeln in der KSJ basiert auf dem christlichen Menschenbild, das die Subjektwürde eines jeden Menschen unterstreicht.

Unser Jugendverband ist eine demokratische Organisation. Wir schaffen Möglichkeit zum sozialen Lernen in der Gruppe, zum Kennenlernen demokratischer Meinungsbildung und Entscheidung, zur aktiven Mitbestimmung durch Ämter und Mandate, und nicht zuletzt bieten wir die Möglichkeit zu Erlebnis, Spaß und Spiel.

Verhaltensweisen wie Sanftmut, Gewaltfreiheit und das „sich in den Anderen hineinversetzen“ können sollen im Sozialraum KSJ - Jugendverbandsarbeit eingeübt werden.

Wir motivieren Jugendliche zur Solidarität mit anderen, zur Toleranz gegenüber Fremdem, zur Reflexion ihres eigenen Denkens und Handelns sowie der praktischen Umsetzung in Gruppe, Schule und Familie.

Verbandsarbeit fördert die Identitätsentwicklung junger Menschen in Bezug auf Partnerschaft und Sexualität. Jungen und Mädchen sollen zur Auseinandersetzung mit der eigenen Geschlechtsrolle angeregt und Selbst- und Fremdbilder kritisch reflektiert werden. Jungen und Mädchen sollen zur Entwicklung eigener Vorstellungen und Stärken ermutigt werden.

3. Ziele unserer Schulungsarbeit

Die in der Präambel beschriebenen Grundsätze der KSJ und ihre pädagogischen Leitideen wirken sich auf unsere Schulungsarbeit aus.

Die Gruppenleitergrundschulung soll die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit diesen Haltungen der KSJ vertraut machen und ihnen Fähigkeiten vermitteln, diese zusammen mit ihrer Gruppe zu verwirklichen. Dabei geht die Schulungsarbeit immer von den persönlichen Fähigkeiten des Einzelnen aus. Diese sollen durch die Vermittlung von Wissen und durch Erfahrungen zu einem

¹ Seit Jahren wurde die Schulungsarbeit unseres Verbandes fachlich begleitet von Christof Kriege, Referent im katholischen Jugendamt in der Stadt Bonn. Mit ihm zusammen hat das Schulungsteam, bestehen aus Sabine Barhoff, Oliver Mühlebach, Sebastian Schmies, Carina Warawko und Claudia Warawko nach zweijähriger gemeinsamer Arbeit das vorliegende Konzept entwickelt und in der Praxis erprobt.

verantwortungsbewussten pädagogischen Können ausgebildet werden. Ziel der Schulungsarbeit ist also in erster Linie die Entwicklung pädagogischer Kompetenz. Deshalb ist auch die Frage nach den Feinzielen der Schulungsarbeit immer eine Antwort auf die Frage:
Was sollen Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter in der KSJ können?

3.1. in Bezug auf das Gruppengeschehen soll er/sie:

Nähe und Distanz zur Gruppe herstellen können
Gruppenphasen erkennen und darauf reagieren können
Konkurrenz und Machtkampf moderieren können
alters- und geschlechtsspezifische Phänomene erkennen und darauf reagieren können
Rollen in der Gruppe berücksichtigen
Gruppenprozesse mit der Gruppe reflektieren können

3.2. in Bezug auf pädagogisch-methodische Fähigkeiten soll er/sie

Gruppenstunden und Projekte vorbereiten, durchführen und nachbereiten können
Arbeitshilfen, Bücher etc. sinnvoll nutzen können
Kommunikation in der Gruppe fördern und Gespräche moderieren können
spielpädagogische Grundkenntnisse besitzen
Spiele erklären und anleiten können
Konflikte in der Gruppe erkennen und bearbeiten können
einen eigenständigen reflektierten pädagogischen Stil entwickeln

3.3. in Bezug auf Inhaltlich-thematische Fähigkeiten soll er/sie:

thematische Gruppenstunden (-reihen) vorbereiten und durchführen können
Gottesdienste vorbereiten können

3.4. in Bezug auf Fähigkeiten im rechtlichen Bereich soll er/sie:

die rechtlich vorgesehenen Aufsichtspflichten in den verschiedenen Situationen kennen und wahrnehmen können
die wichtigsten Bestimmungen aus dem Sexualstrafrecht kennen und dementsprechend handeln können
die Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes kennen und anwenden können
die versicherungsrechtlichen Bedingungen der Jugendarbeit kennen und erfüllen können
mit der eigenen Rolle als Leiter/-in Autorität verantwortungsbewusst umgehen.

3.5. in Bezug auf den Verband KSJ soll er/sie:

die historische Entwicklung der KSJ kennen
die programmatischen Grundlagen des Verbandes kennen
die KSJ in ihren fünf Bezügen (s. Präambel) und drei Dimensionen (religiös, politisch, pädagogisch) entsprechend der Plattform der KSJ erklären und darstellen können
Unterschiede zu anderen Jugendverbänden kennen

Die Vermittlung dieses pädagogischen Rüstzeugs ist das zentrale Anliegen der Grundschulung der KSJ in der Region Bonn. Hierfür müssen die Schulungsteilnehmer/-innen einige

3.6. persönliche Voraussetzungen mit bringen:

die Bereitschaft, Verantwortung übernehmen zu wollen
die Fähigkeit, weitgehend selbstverantwortlich arbeiten zu können
Unbedingten Respekt und Wertschätzung gegenüber Kindern und Jugendlichen
Empathiefähigkeit

3.7. Methodik der Schulungsarbeit

Neben der methodisch variablen Behandlung einzelner Schulungsinhalte, finden in Bezug auf die gesamte Schulung Elemente unterschiedlicher Lernkonzepte Berücksichtigung.

3.8. Exemplarisches Lernen

Die KSJ - Leiterschulung soll Zusammenhänge herstellen zwischen dem Kursgeschehen und dem Leben in Gruppe, Schule, Familie, Gesellschaft und Kirche.

Die Schulungsgruppe selbst ist Lernfeld: es gibt Leiter/-innen und Teilnehmer/-innen, es existieren Interessenunterschiede, unterschiedliche Motivationen, Konflikte, persönliche Beziehungen und Störungen, Entscheidungen müssen getroffen werden etc.

Das Erfahren, (d.h. Erleben und Bearbeiten) gruppenspezifischer Prozesse ist für das Lernen angehender Gruppenleiter/-innen von zentraler Bedeutung. Die Kursgruppe ist somit das eigentliche Lernfeld. Die eingesetzten Methoden und Medien, Probleme und Schwierigkeiten der Teamer, Diskussionsverhalten und -ergebnisse, Motivation und Mitarbeit usw. werden den Teilnehmenden verdeutlicht und mit ihnen besprochen. So werden die Schulung und ihre Elemente (Leitung, Prozess, Inhalt und Methoden, Schwierigkeiten, Organisation, etc.) zum Modell für eine KSJ - Gruppe. Reflexion und ständiger Austausch zwischen den Teilnehmenden untereinander und mit den Teamern sind deshalb eine methodische Notwendigkeit.

3.9. Selbstbestimmtes Lernen

Die Schulungsteilnehmer sollen ermutigt werden, die Inhalte und den Verlauf der Grundschulung in allen Phasen mitzugestalten. Persönliche Interessen, aktuelle Lerninhalte und Wissensanfragen sollen berücksichtigt werden.

3.10. Ausgangspunkte der Schulungsarbeit sind:

Teilnehmer/-in und seine Lebenssituation in Familie, Schule und Freizeit
sein/ihr Verständnis von Gruppenleitung und Gruppe
seine/ihre konkreten Motive und Interessen an der Jugendgruppe und der Leitungsaufgabe
seine/ihre persönlichen Fähigkeiten und Defizite

3.11. Ganzheitliches Lernen

Kognitive, emotionale, soziale und körperliche Bedürfnisse sollen in der Schulungsgruppe angemessen berücksichtigt werden.

Die Teilnehmer sollen erleben, dass Verstand, Gefühle und Körper eine Einheit bilden, die es wahrzunehmen gilt. Je größer das Bemühen, "Kopf, Herz und Hand" ausgewogen anzusprechen, desto größer wird die Lernbereitschaft und der Lernerfolg der Teilnehmenden sein. Die Beziehungsebene und die inhaltliche Auseinandersetzung stehen gleichberechtigt nebeneinander. Sie beeinflussen sich gegenseitig.

4. Organisatorische und didaktische Setzungen

4.1. Dauer und Unterkunft

Damit Gruppe "Gruppe erleben" kann, soll die Grundschulung der KSJ an vier bis fünf Tagen mit Übernachtung während der Ferien stattfinden. D.h. aus dem heimischen Milieu herausgelöst, leben Schulungsteilnehmende und die Teamer zusammen unter einem Dach. Das Zusammenleben in der (fremden) Gruppe und Umgebung ermöglicht den Beteiligten gruppenspezifische Erfahrungen und Erfahrungen in der Bewältigung des Alltags. Es hat sich in der Vergangenheit als sinnvoll erwiesen, die Gruppenleiterschulung in einer Jugendbildungsstätte anzubieten. ein Haus mit Vollverpflegung anzumieten, ist eine wichtige Rahmenbedingung, um Team und Teilnehmende von lebenspraktischen Dingen zu entlasten.

4.2. Unterrichtsstunden und Gruppengröße

Hinsichtlich der Schulungsinhalte gelten die Richtlinien zum Erwerb der Jugendleiter-Card nach dem Runderlass des Ministeriums für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit (NRW) vom 16.12.1999 in Verbindung mit dem Sonderurlaubsgesetz für ehrenamtliche Mitarbeiter in der Jugendhilfe vom 31.03.1984. Zielgruppe einer Jugendgruppenleiterschulung sind junge Menschen, die das 16. Lebensjahr bereits vollendet haben oder im laufenden Jahr vollenden.

Hinsichtlich der Unterrichtsstunden gilt die Empfehlung des Bundesjugendringes von 1996, die praktische und theoretische Qualifizierung von ehrenamtlichen Jugendgruppenleitern in einem Umfang von mindestens 50 Unterrichtsstunden anzubieten. In diesem Stundenumfang enthalten ist eine Erste-Hilfe-Ausbildung, die die KSJ in der Region Bonn allen Interessierten regelmäßig anbieten kann. Ein Zertifikat zum Erwerb der Jugendleiter-Card kann am Ende nur erhalten, wer die gesamte Grundschulung, einschl. Erste Hilfe Ausbildung, absolviert hat.

Die Teilnehmerzahl einer Jugendgruppenleitergrundschulung soll jeweils vom Schulungsteam vor Beginn einer Schulung festgelegt werden. Empfehlenswert ist eine Gruppengröße von maximal 20 Teilnehmern und drei bis fünf Teamern. Individuelle Regelungen sind möglich.

4.3. Ehrenamtliche schulen Ehrenamtliche

Die KSJ - Schulungsarbeit in der Region Bonn liegt in der Verantwortung des Regionalverbandes. Er trägt Sorge dafür, dass ehrenamtliche Jugendgruppenleiter/-innen ausreichend ausgebildet werden. Das Schulungsteam wird aus qualifizierten Ehrenamtlichen gebildet, die Erfahrungen in der Jugendgruppenarbeit der KSJ Region Bonn gesammelt haben. Diesen reichen Erfahrungsschatz sollen die Teamer den Schulungsteilnehmern zur Verfügung stellen. Unterstützung erhält das ehrenamtliche Schulungsteam von den Stadtgruppenkaplänen / vom Regionalkaplan bzw. dem KSJ - Diözesanbildungsreferenten oder dem Katholischen Jugendamt. Es wird den Teamern in der KSJ - Schulungsarbeit empfohlen, sich selbst fachlich fortzubilden.

4.4. Vorschulungen / Gruppenleitergrundschulung

Es ist den KSJ-Stadtgruppen in der Region Bonn per Beschluss der Regionalkonferenz vom 11.11.1999 möglich, eigene Vor- und Aufbauschulungen anzubieten. Diese Vor- und Aufbauschulungen sind kein Grundschulungsersatz und berechtigen nicht zum Erwerb der Jugendleiter-Card. Sie sollen didaktisch mit der regionalen Gruppenleitergrundausbildung in der Form verbunden werden, dass sich eine sinnvolle Gesamtausbildung ergibt. Alle KSJ-Stadtgruppen in der Region Bonn verpflichten sich, im Rahmen ihrer Jahresplanung Zeitraum und "Human Power" für die gemeinsame KSJ - Grundschulung zur Verfügung zu stellen.

5. Fortschreibung

Das Schulungskonzept unterliegt der kontinuierlichen Fortschreibung und Anpassung an veränderte Rahmenbedingungen durch den Arbeitskreis Schulung der KSJ-Region Bonn.

Bonn, den 30.10. 2001

Sabine Barhoff, Oliver Müllenbach, Sebastian Schmies, Carina Warawko, Claudia Warawko